

WirtschaftsStimme

Wirtschaftszeitung für die Region Heilbronn-Franken

Nr. 1 · 2. März 2021 · www.wirtschaftsstimme.de



Premiere bei SWS

Mit Natascha Groll gehört erstmals eine Frau dem Vorstand der Südwestdeutschen Salzwerke an.

SEITE 3



Für die Nägel

Von Langenbretlach in die Welt: Die Firma für UV-Gele von Manuela Oettinger entstand aus einem Kosmetikstudio.

SEITE 16



Plastik im Fahrzeug

Viele Autozulieferer der Region haben sich auf Kunststoffteile spezialisiert. Audi arbeitet am nachhaltigen Einsatz.

SEITEN 12, 13

Steuerberater am Limit

Aufgaben rund um die Corona-Hilfen bescheren viel Arbeit – Oft kurzfristige Änderungen

Überbrückungshilfen, außerordentliche Wirtschaftshilfen, Beihilfeprogramme und mehr – die Bürokratie rund um die Corona-Hilfsprogramme für Unternehmen bringt Steuerberater an ihre Grenzen. Da sie für die Beantragung der staatlichen Finanzhilfen zuständig sind, können sie sich vor Arbeit kaum retten; gleichzeitig erleben sie tagtäglich, wie Existenzen kippen und Mandanten zweifeln.

Der Kampf durch den Dschungel der Hilfsprogramme wird kaum durch den Bund unterstützt. Stattdessen erschweren rückwirkende Änderungen und ein komplexes Erfassungssystem die Arbeit. So müssen bei Mandanten, für die mehrere Hilfsprogramme in Frage kommen, bei jedem Antrag alle Daten wieder neu erfasst werden. Auch die Prüfung, welche

Hilfen ihnen zustehen, nimmt oft mehrere Stunden in Anspruch, da die Buchhaltung eines längeren Zeitraums unter die Lupe genommen wird.

Als Wissenschaft für sich stellt sich auch das Beantragen der richtigen Maßnahmen dar. Verbesserungswürdig sind zudem die Terminologien und Aussagen: Wenn etwa die Antragsberechtigung für Dezember-Hilfen auf einmal vom jeweiligen Schließungsdatum abhängig ist oder Kriterien für Zugänge zu einzelnen Programmen sich unvermittelt ändern, sorgt das für unnötige Komplikationen. Die enormen Verzögerungen bei der Bearbeitung der Programme – so wurden die so genannten Novemberhilfen bis dato nur zu etwa 60 Prozent bearbeitet – zwingt viele Selbständige zum Aufgeben. Es bleibt zu hoffen, dass die Januar-Hilfen schnell

zur Auszahlung kommen. Wenn dann alle Mittel geflossen sind und die Unternehmen wieder versuchen, in normales Fahrwasser zu kommen, steht für Steuerberater ein erneuter Marathon an: Alle Anträge müssen nochmals mit der Buchhaltung abgeglichen und Änderungen gemeldet werden.

Fazit Steuerberater gehören genauso wenig zu den Profiteuren der Pandemie wie die meisten ihrer Mandanten. Die oft in Talkshows dargestellte unbürokratische Hilfe ist in Wirklichkeit eine äußerst komplexe Angelegenheit. Steuerkanzleien müssen sich nicht nur einer immer komplizierteren Materie stellen, sondern werden auch für Fehler in Haftung genommen. Für ihre Mandanten sind sie erste Anlaufstelle und häufig auch Kummerkasten, wenn sich Auszahlungen verzögern und Anträge abgelehnt werden.

Ein wenig Morgenluft für alle verspricht der Impfstart; parallel bietet der Bund inzwischen kleine Lichtblicke für Unternehmer, indem er einige zusätzliche „Geschenke“ in die Überbrückungshilfe III packt. Hierzu gehören unter anderem Digitalisierungsprämien für Web-Shops, digitale Kassen, IT-Hardware und so weiter, Sonderabschreibungen für die Winterware des Einzelhandels, Fördergelder für Umbaumaßnahmen zur Einhaltung von Hygienevorschriften und weitere On-Top-Hilfen, über welche einige Online-Plattformen und Steuerbüros jederzeit informieren.



Klaus Tominski



Philipp Neumeyer

Fotos: privat

Klaus Tominski und Philipp Neumeyer, Steuerberater, Heilbronn